

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 63=83 (1917)

Heft: 50

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LXIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXIII. Jahrgang.

Nr. 50

Basel, 15. Dezember

1917

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich für die Schweiz Fr. 5.—, fürs Ausland Fr. 6.50. — Bestellungen direkt an **Burne Schwabe & Co. Verlagsbuchhandlung in Basel.** — Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile. — Nachdruck nur mit ausführlicher Quellenangabe gestattet.
Redaktion: Oberst-Korpskommandant **Eduard Wildbolz** in Bern.

Inhalt: Führung, Artillerie und Minenwerfer. — Der Weltkrieg. — Unser Offizierskorps nach dem Krieg. — Nächtliche Unternehmungen am Isonzo. (Schluß.) — Bücherbesprechungen.

Führung, Artillerie und Minenwerfer.

Von Oberstkörpskommandant **Wildbolz.**

In der zweiten Jahreshälfte ist in unserer Armee unter dem Einfluß zahlreicher Zeitungsberichte und der vom Frontbesuch zurückgekehrten Offiziere eine Klärung der Begriffe über Art, Formen und Mittel der heutigen Kriegsführung eingetreten.

Aus dem Wirrwarr traten allmählich bestimmte Gedanken und Grundsätze heraus. — Sie konnten nun mit dem bei uns Ueblichen verglichen werden und kristallisierten sich schließlich in den von der Armeeleitung herausgegebenen „Grundsätzen für die Truppen- und Führer-Schulung“.

Diese Grundsätze waren für unsere Führer und für die militärische Lehrerschaft geradezu eine Erlösung; ihre belebende und erfrischende Wirkung machte sich sofort weitreichend geltend.

Vor Allem zogen die Stabskurse aller Divisionen und die Zentralschulen daraus Nutzen. Sie arbeiteten auf festem Boden, bestimmt festgelegten Zielen zu und haben so wohl überall mächtig zur Hebung des Führer-Wertes beigetragen.

* * *

Als Grundlage galt die *Vertiefung in modernen Artilleriegebrauch*, welcher auf den neuen indirekten Richtmitteln, dem System der vorgeschobenen Artillerie-Beobachtung und auf der reichen Verwendung der Verbindungsmittel (namentlich des Telefons) sich aufbaut.

Unsere Feldartillerie trat in den Grenzdienst, einigermaßen geübt im Gebrauch der Richtmittel. — *Alles Weitere war ihr mehr oder weniger fremd.*

Sie, wie die Truppenführung, wurde damit erst im Grenzdienste bekannt.

Es ist ein ehrendes Zeugnis für Truppe und Führer, daß es ihr gelungen ist, sich in die weit-schichtige und komplizierte neue Aufgabe einzuarbeiten, aus eigenem Antrieb, Studium, Einsicht und Kraft heraus und ohne daß es nötig war von hoher Stelle Instruktionen zu erlassen.

Die neuartige Handlungsweise der Artillerie bedingt eine absolute Neuordnung aller Begriffe.

Es handelt sich nicht mehr wie früher um die Bestimmung sog. Artilleriestellungen.

Einzig die Möglichkeit dahin zu wirken, wo Artilleriefeuer erwünscht oder geboten erscheint, ist bestimmend. *Jede Stellung ist gut, welche die Ar-*

tillerie der feindlichen Sicht (auch der Fliegersicht) entzieht und aus welcher die Flugbahn das gewünschte Ziel erreicht.

Der Truppenführung bereitete es anfänglich Schwierigkeiten an diesen neuen Gedanken sich zu gewöhnen, weil die Befehlsgebung an die Artillerie in Folge dieser neuen Forderung eine durchaus andere wird. —

Nun tritt aber dazu das weitere neue Gebot, daß *der ganze Aufbau der taktischen Handlung künftig auf der Art des Artillerie-Einsatzes abstellen* und sich richten soll nach den Rücksichten auf die höchstmögliche und zweckmäßigste Wirkung dieser Waffe.

Erst wenn auf Grund der Erwägungen über Feind, Gelände und Lage der eignen Truppen der Führerentschluß gefaßt und die Artillerieverwendung geordnet ist, wird über Handlungsweise und Verwendung der Infanteriemassen befohlen.

Wir Alle, die mehr als eine Infanteriekompanie führen, müssen komplett *umdenken lernen und neue Auffassungen uns zu eigen machen.*

Das ist viel schwerer als man meint, weil überall alte Gewohnheit im Wege steht. Der neue Grundsatz wird, so einfach und einleuchtend er auch klingt, sich nur mühsam und langsam Bahn brechen.

* * *

Diese neuen Grundsätze bedingen vor Allem ein viel intensiveres Zusammenleben und Miteinander-Denken von Führer und Artillerie und von Infanterie und Artillerie. — Mit den Telephon-Verbindungen und dem Beieinanderstehen ist es nicht getan.

Für jede Handlung der Infanterie muß die Artillerie vorerst sich bereit machen, dann sie vorbereiten können. Dann erst darf die Infanterie an die Ausführung des Beabsichtigten gehen.

Daraus ergibt sich ohne Weiteres, daß der Truppen- und der Infanterieführer viel eingehender als es bisher der Fall war, mit der Wirkungsweise der Artillerie bekannt sein müssen.

Drei Dinge kommen in Betracht:

1. Die Form der Flugbahn, namentlich in Bezug auf den Einfallswinkel.

2. Die Natur der verschiedenen Geschosse und die daraus abgeleitete Verwendungsart und die Streuungsverhältnisse.